

## Italienischer Vormarsch auf Addis Abeba

Die italienische Nordarmee ist auf beschleunigten Vormarsch begriffen. Eine motorisierte italienische Abteilung soll bereits Duffie erreicht und kampfstark besetzt haben. Die italienischen Truppen scheinen nach den aus Komara vorliegenden Meldungen die Absicht zu haben, noch vor Beginn der großen Regenzeit die abessinische Hauptstadt Addis Abeba zu erreichen. Aber Addis Abeba erschienen 22 italienische Kampfflugzeuge und warfen Flugblätter ab.

Die Mitteilung im amtlichen italienischen Seebericht, daß die Truppen das Ufer des Tanaasees erreicht haben, wird von englischen Blättern allgemein in großer Aufmachung wiedergegeben. Gleichzeitig wird der Bericht hervorgehoben, daß eine weitere italienische Truppenabteilung den abessinischen Posten in Gallabat besetzt hat. Die englischen Mäler melden hierzu, daß nur die auf der abessinischen Grenzseite befindliche Hälfte der in italienischen Händen sei, während die im Sudan liegende andere Stadthälfte von britischen Truppen besetzt sei. Die britischen und italienischen Truppen seien nur durch ein ausgetrocknetes Flußbett voneinander getrennt.

Bei Daggabur ist, wie aus Addis Abeba gemeldet wird, eine heftige Schlacht an der Südfrent im Gange. Die Truppen des letzten noch angeschlagenen Feldherrn, des Kas Rasba, leisten verzweifelte Widerstand. Die angreifenden Italiener haben bisher geringen Geländegewinn gemacht.

Wie aus Rom gemeldet wird, hofft Mussolini, die Abdankung des Negus in etwa zwei Wochen erzwingen zu können. Sollte der Negus sich weigern, auf seinen Thron Verzicht zu leisten, so würden die Italiener nach Einnahme der abessinischen Hauptstadt den Negus absetzen und ein neues Kaiserreich mit dem Herzog von Sarrat als Kaiser errichten.

## Beschränkte Vollmachten des italienischen Delegierten Aloisi

In politischen Kreisen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Mandat des italienischen Delegierten Aloisi in Genf das eines Beauftragten und nicht das eines eigentlichen Unterhändlers sei, da es sich im gegenwärtigen Stadium lediglich um Vorbesprechungen unverbundlicher Natur handele. Es könnten sehr nur Friedenspräliminarien, nicht jedoch schon wirkliche Friedensverhandlungen ins Auge gefaßt werden. Baron Aloisi werde von sich aus keine Vorschläge irgendwelcher Art mitbringen, sondern lediglich zur Verfügung stehen, um etwaige Anregungen entgegenzunehmen und nach Rom weiterzuleiten.

## Neue abessinische Beschwerden

Die abessinische Vertretung in Genf hat dem Völkerbundsekretariat zur sofortigen Weiterleitung an den Dreizehnerausschuß, den Richterentscheidungs- und Völkerbundrat sowie alle Mitgliedsstaaten ein Telegramm ihrer Regierung vom 12. April zugehen lassen, worin eine Zusammenfassung der Giltasangriffe auf abessinische Ortschaften gegeben wird. Danach sollen in der Zeit vom 22. Dezember bis zum 7. April neunzehn Gasangriffe ausgeführt worden sein. Bei den vier letzten Angriffen, die sich am 4., 5., 6. und 7. April gegen Quoram gerichtet hätten, soll die Stadt mit Gas buchstäblich überschwemmt worden sein. Das am meisten verwendete Gas sei Iperit gewesen.

Der italienische Unterstaatssekretär Subich hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben über die Aufhebung der Sklaverei in den von italienischen Truppen besetzten Gebieten Abessiniens zugehen lassen, mit der Bitte, es allen Völkerbundsmitgliedern sowie den Mitgliedern des Dreizehnerausschusses und dem Sklavereiausschuß bekanntzugeben.

## Der Führer besichtigt die Queralpenstraße

Ein neues Stück der Reichsautobahnen vor der Vollendung. Der Führer besichtigte den bereits fertiggestellten Teil der deutschen Queralpenstraße von Manthausen bis Inzell, anschließend die Reichsautobahn München-Landshut, anschließend die Reichsautobahn München-Landshut-Landesgrenze von Bernau am Chiemsee bis München. In der Begleitung des Führers befanden sich der Generalinspekteur für das deutsche Straßennetz, Dr. Tobi, und der Leiter der Fachgruppe Kraftwagen, Direktor Werlin.

Die Autobahn München-Landesgrenze ist bisher auf einer Strecke von 30 Kilometer von München bis Weßern dem Verkehr freigegeben. Etwas gegen Pfingsten wird ein zweites Teilstück bis Frasdorf mit der Kanüberquerung dem Verkehr übergeben werden können; später erfolgt die Freigabe der Strecke bis zum Chiemsee. Der jetzt besichtigte Teil der Straße führt durch landschaftlich reizvolles Gebiet Deutschlands. Von der Höhe vor dem Chiemsee hat man einen Blick auf die gesamten deutschen Ostalpen und über den Chiemsee weit hinaus in das bayerische Land, einen Ausblick, wie er von kaum einer Autostraße Deutschlands in solcher Schönheit geboten werden kann. Besonders eindrucksvoll sind auch die Brückenüberquerungen der Prien und des Inn. Westlich des Inn hat man von Ischenberg aus eine Alpenansicht auf das Kaisergebirge, den Dachstein, den Wendelstein und einen großen Teil der bayerischen Alpen, die von überwältigender Schönheit ist. Landschaftlich reizvoll ist auch die Durchquerung des Leiptales und die Streckenführung am Seehamer See.

## Der Arbeitseinsatz in Sachsen.

Wieder 55 700 Arbeitslose weniger. Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Im März trat eine starke Entlastung der Arbeitslosigkeit ein. Die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen verringerte sich um 55 781. Damit ist der in der Zeit von September bis Dezember 1935 eingetretene winterliche Rückschlag im Arbeitseinsatz in Höhe von rund 84 600 Zugängen bis auf knapp ein Sechstel aufgehoben. Am 31. März 1936 betrug die Zahl der Arbeitslosen 369 303, und zwar 207 466 Männer und 161 837 Frauen; sie liegt damit um 17,3 Prozent unter der Arbeitslosenzahl des Vorjahres (325 787).

Im Vergleich zur Zeit der Maschinenübernahme durch den Führer (am 31. Januar 1933 gleich 718 586 Arbeitslose) ging die Arbeitslosenzahl um 62,5 Prozent zurück.

Die Zahl der Arbeitslosen im März 1936 betrug 369 303, was dem niedrigsten Stand des Vorjahres und liegt nur noch um rund 24 000 über der Zahl vom 31. März 1935.

Wenn auch im März die milde Witterung in den Außenberufen die Fortführung unterbrochener und die Aufnahme neuer Arbeiten im großen Umfang ermöglichte, so sind doch die konjunkturabhängigen Berufsgruppen, insbesondere die für die sächsische Wirtschaft ausschlaggebenden Produktionsgruppen der Metallindustrie, des Spinnstoffgewerbes, des Bekleidungs- und des Holzgewerbes, vielfach in Folge günstiger Witterungsbedingungen in bedeutendem Maße, mit 48,1 Prozent, an dem gesteigerten Arbeitseinsatz beteiligt. Rund 27 000 Arbeitslose erhielten in den nicht zu den Außenberufen zu rechnenden Berufsgruppen wieder Arbeit und Brot.

Die Besserung der Arbeitslage erstreckt sich auf alle Bezirke der Arbeitsämter. In 19 Arbeitsamtsbezirken befindet sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit auf mehr als tausend Arbeitslose. Im Dresdener Arbeitsamtsbezirk beträgt die Zahl der Wiedereingestellten sogar über 7300. In den hauptsächlichsten Berufsgruppen zeigt die Beschäftigungsentwicklung folgendes Bild:

In der Landwirtschaft sind die Frühjahrsarbeiten allenthalben aufgenommen worden; sie haben in verstärktem Maße zum Einsatz von landwirtschaftlichen Arbeitskräften geführt. Auch im Gärtnergewerbe setzte saisonmäßig eine Besserung der Beschäftigungslage ein.

In der Industrie der Steine und Erden nahmen die Steinbrüche, Kalkwerke und zum Teil die Ziegeleien Einstellungen von Arbeitskräften vor. Auch andere Produktionszweige dieser Industriezweige (keramische Industrie, Glasindustrie) wiesen einen steigenden Beschäftigungsgrad auf. In den Bergbaubetrieben sind wesentliche Veränderungen in der bisherigen Arbeitslage nicht eingetreten.

In der sächsischen Metallindustrie hat die günstige Entwicklung unter anderem im Maschinenbau, in der Fahrzeugindustrie und in der Elektrobranche angehalten. Nach Nacharbeitskräften bestand in den vielfachartigen Fabrikationszweigen weiterhin rege Nachfrage. Die handwerklichen Betriebe des Metallgewerbes boten in erhöhtem Maße Arbeitseinsatzmöglichkeiten.

Die Einheit der Jugend von heute ist die Einheit des Volkes von morgen!  
Darum, hinein ins Jungvolk!

## Mus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 15. April 1936.

### Der Spruch des Tages:

Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen.  
Stelle dich selber dar,  
Und du läufst nie Gefahr,  
Aus deiner Rolle zu fallen.

Friedrich Rückert.  
Jubiläum und Gedenktage.  
16. April.  
1786 Der Seefahrer Sir John Franklin geboren.  
Sonne und Mond.  
16. April: S.-A. 5.01, S.-U. 19.00; M.-A. 2.34, M.-U. 12.23

### Die Abc-Schützen rücken an.

Unter dem Tannenbaum oder auf dem Geburtstagsstisch lagen Schutzmappe und Frühstücksflasche, und von da an begannen die kleinen Abc-Schützen-Anwärter die Wochen zu zählen bis zum Schulbeginn. Als Vater seinen Sproßling beim Herrn Lehrer angemeldet hatte, wurden die Tage gezählt. Mit etwas Reiz sah man auf die älteren Spielkameraden, die nun schon fast ein Jahr lang allmorgendlich den Weg zu jenem geheimnisvollen Gebäude antraten, aber dann sagte man sich, daß man in wenigen Wochen selbst zum erstenmal seinen Einzug durch das große Portal halten würde. Nun ist der große Tag herangerückt.

Ratürlich ist man schon vor der Zeit wach und kann die Zeit gar nicht erwarten, um zum erstenmal den Weg anzutreten, der nun für Jahre zur täglichen Gewohnheit werden soll. Aber zunächst ist alles noch furchtbar neu, unbekannt und geheimnisvoll. Mit besonderer Hingabe wurden die Hände gewaschen, weil Mutter erzählt hatte, daß der Herr Lehrer ungewaschene Kinder sofort wieder nach Hause schicken würde; dann wurde der neue Schutzmantel angezogen, der Schulranzen umgeschmalt und die Frühstücksflasche umgehängt und die große Schultüte stolz in den Arm gedrückt. Auf dem Wege zur Schule sah man, je näher man dem großen Gebäude kam, immer mehr



Alles Schulanfang ist süß!  
(Wagenborg-Archiv - M.)

## Der Einsatz aller Volksgenossen ist nötig!

Der Gauamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Büttner, erläßt folgenden Aufruf:  
An alle Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Mitglieder der NSB im Gau Sachsen!

Dank der Stoßkraft der Nationalsozialistischen Bewegung ist innerhalb drei Jahren in der NS-Volkswohlfahrt die größte Wohlfahrtsorganisation der Welt entstanden. Die NSB hat ungeheure Aufgaben übernommen und ist dabei, nicht nur wirtschaftliche und gesundheitliche Schäden aus der Notzeit vom deutschen Volksgenossen zu nehmen, sondern auch die Wohlfahrt aller deutschen Volksgenossen im nationalsozialistischen Sinne herzustellen.

Die Aufgabe der NSB, die ihr der Führer übertragen hat, ist die Schaffung eines gesunden und erbschaften deutschen Volkes.

An dieser Aufgabe arbeiten heute im Gau Sachsen annähernd 100 000 Helfer und Helferinnen, und 480 000 Mitglieder bilden die sichere Grundlage für die künftige Arbeit. Wir dürfen jedoch mit dem Erreichten nicht zufrieden sein, denn der Einsatz aller deutschen Männer und Frauen ist nötig, um in den kommenden Jahren des Aufbaues an der Volkswohlfahrt unserer Ziele zu arbeiten.

Deshalb muß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, soweit sie wirtschaftlich in der Lage sind, Mitglied der NSB werden!

Dies wollen wir im kommenden Sommerhalbjahr erreichen, und deshalb rufe ich alle Mitarbeiter und Mitglieder zu einer großen Werbekampagne auf. Kein Helfer und keine Helferin darf sich mit dem bisher Geleisteten begnügen, und neben der Erfüllung unserer großen Sommeraufgaben muß jeder und jede eine unedirte und zähe Werbearbeit leisten.

Am Ende der Sommerarbeit und mit Beginn des Winterhilfswerkes 1936/37 muß die NSB im Gau Sachsen eine schlagkräftige Organisation von 600 000 einsatzbereiten, opferwilligen deutschen Männern und Frauen darstellen. Der Dank für diesen erhöhten Einsatz wird uns aus den strahlenden Augen gesunder Kinder und aus den glücklichen Gesichtern gesunder deutscher Familien entgegenkommen, denen die Hilfe der neuen Mitglieder zugute kommt.

Nun ans Werk, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen! Mit vereinter Kraft werden wir auch die nächste Etappe unserer Arbeit erreichen!  
Wir leisten diese Arbeit für Volk und Führer!

stender mit ihren Wutis, und schließlich sah man in einem großen Raum mit vielen kleinen Pulken und einer großen Tafel an der Wand. Plötzlich war man sehr still geworden, alles war so fremd und fast unwirklich, daß man glaubte, immer noch zu träumen. Nur gut, daß Mutter drüben an der Wand stand und hin und wieder einen ermutigenden Blick herüberwarf. Langsam sah man sich um, betrachtete mit kritischen Blicken seinen Nachbar und seine Vordermänner, und dann, ja — und dann kam der Herr Lehrer. Erst ganz allmählich ging dann die anfängliche Schüchternheit verloren, und als der Lehrer sich die schönen Schulsachen ansehen wollte, gleich die Masse einem Hienenschwarm. Dann war der erste Schultag vorüber.

Der Chronist hat ein wenig „aus der Schule“ geplaudert, in der Erinnerung an jenen Tag, als er vor vielen, langen Jahren selbst zum erstenmal zur Schule ging. Heute tritt wieder die jüngste Garde an, erlebt genau so wie wir damals den ersten Schultag. Junge Menschenkinder beginnen zu lernen, zu lesen und zu schreiben, um einmal tüchtige Jungen und Mädchen zu werden, wie sie unser Vaterland heute mehr denn je braucht. Zunächst ist alles noch fast Spiel, aber bald wird selbst den Kleinen eine Ahnung von dem Sinn und Wert jenes Spruches aufgehen, der über dem Portal unserer Schule stand: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!“

Die Osterferien sind zu Ende und heute mußten unsere Pulken und Möbel wieder etwas früher aus den Federn, als sie es jetzt 14 Tage lang gewohnt waren; denn heute begann der Unterricht wieder! Mit neuen Kräften rücken sie nun an und wenn die Sonne auch noch so sehr lacht, etwas werden sie doch einstimmen müssen, um zu lernen, denn das Leben ist so vielseitig und da und dort ist alles Gelehrte einmal zu verwenden. Aber zu anstrengend wird es schon nicht werden, und in 6 Wochen ist ja wieder Pfingsten!

Festkonzert der Stadt-Orchesterschule. Das gestrige Konzert der Stadt-Orchesterschule wies eine besondere Note auf: es war durchweg auf klassische Operettenmusik abgestimmt. Und wer ließe sich nicht gern von dieser Musikgattung einnehmen? Zumal wenn solche Werke in so prächtiger Weise dargeboten wurden, wie gestern von Meister Philipps Orchester. Ein besonderer Genuß war während des ganzen Konzerts die Geschlossenheit des Streichkörpers und dessen reines, weiches Spiel. Die Vortragsfolge war geschmackvoll gewählt. Den lustigen Reigen eröffnete ein Marsch aus der Operette „Der Bettelstudent“ von Millöder, womit die Herzen der Hörer im Nu entzündet wurden. Suppé, der Altmeister der leichten Muse in der Musik stellte sich vor mit der Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“, ein dankbares Werk für jedes gute Orchester. Ein ganz besonderer Genuß war ein Blütenflor unterblicher Melodien aus Johann Straußs Operetten. Da entströmte Wiener Bolgerlichkeit dem Orchester, da huschte die unverwundliche „Klobermaus“ vorüber, deren befruchtende Wesen wie perlender Sekt amuten, auch die köstlichen Melodien aus dem „Fingerring“ seien noch erwähnt. Ein Konzert für Klarinette-Solo mit Orchester schloß den ersten Teil. Schüler Tanneberger beherrschte sein Instrument in erstaunder Weise und verfügt bereits über eine sehr beachtliche Technik. Die Ouvertüre zur Operette „Flotte Butche“ von Suppé leitete zum zweiten Teil über. In dem Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent“ entfaltete das Orchester nochmals eine blühende Melodienfülle, worauf die Hörer als Abschluß des Konzertes mit zwei lauter und erakt vorgetragenen Kolophon-Soli durch Schüler Johannes Schmalz erfreut wurden. Der Talflod Meister Philipps verließ all dem Gebotenen Schwung und Temperament. Alle Besucher (für viele waren noch Plätze frei!) waren von dem Gehörten wieder voll befricbtigt.

Die Grundsteuer ist fällig! Rühres in der Bekanntmachung des Bürgermeisters in dieser Nummer.